

Lichtenstein-Hallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Seitzsdorf, Marienau, Knudorf, Hermannsdorf, Witten St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Singsdorf, Thurn, Niedermüllern, Subschappel und Lischheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlich-Kreisgerichtsbezirk

57. Jahrgang

Nr. 190.

Verbreitete Zeitung im Kreisgerichtsbezirk.

Freitag, den 16. August

Haupt-Insertionsorgan im Kreisgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Preis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Halbjahr, 1 Mark pro Jahr. Die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einmalige Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Söldnerstraße 857, alle Postämter, Poststationen, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundgebühr mit 10 Pf. anzuwendende Inserenten mit 15 Pf. pro Zeile berechnet. Restomiete 30 Pf. Im amtlichen Teil: die wöchentliche Seite 80 Pfennige. Besondere Anzeigen: täglich bis Spätmittag vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: L a g e b l a t t.

Freitag, den 16. August 1907, vormittags 9 Uhr, sollen in Lichtenstein 8 Stück verschiedene Raschlöfen, 1 Raschherd, 4 Stück eiserne Oefen mit Rascheln, sowie eine Partie Rascheln und Louvroire öffentlich versteigert werden.

Sammelort der Bieter im Rathaus zu Lichtenstein.

Lichtenstein, am 12. August 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königlich-Kreisgerichts.

Bekanntmachung.

Alle Grundstücksbesitzer, welche mit dem am 29. Juni d. J. fällig gewordenen II. Termin Steuern sowie mit dem am 1. August d. J.

fällig gewordenen II. Termin Grundsteuer noch im Rückstände sind, werden hiermit aufgefordert, die Rückstände nunmehr sofort, spätestens aber bis zum 27. August dieses Jahres

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Nach Ablauf der festgesetzten Frist wird das Mahn- bzw. Zwangsbeitragsverfahren eingeleitet werden.

Lichtenstein, am 12. August 1907.

Der Stadtrat.

St. d. n. e. r., Bürgermeister.

F. r.

Das Wichtigste.

In Wilhelmshöhe drachten Kaiser Wilhelm und König Eduard herzliche Trinkprüche aus.

In Herborn sind bei der bereits gemeldeten Feuersbrunst gegen 60 Häuser abgebrannt.

Heute nahmen in Bulgarien die Festlichkeiten ihren Anfang, die in größerem Stille zur Feier des zwanzigjährigen Regierungsjubiläums des Fürsten Ferdinand veranstaltet werden.

Dem Generalstreik der amerikanischen Telegraphisten haben sich auch die Telegraphenboten (Messenger Boys) angeschlossen.

Die Monarchenzusammenkunft in Wilhelmshöhe.

Um 1 Uhr 15 Min. ließ der Zug des Königs von England auf Bahnhof Wilhelmshöhe ein. Die Musik der Ehrenkompanie spielte die englische Nationalhymne. König Eduard in der Uniform des 1. Garde-Dräger-Regiments Königin Victoria von England einstieg dem Wagen. Die Monarchen begrüßten sich aus allerherzigste. Der König war begleitet von dem Unterstaatssekretär Sir Charles Hardinge, dem Generalmajor Sir Stanley Clarke und dem Major von London. Zum Ehrendienst meldeten sich beim König Generaloberst v. Vindequist, Oberst von Bitter vom 5. Husaren-Regiment, Major v. Albedil, mit der Führung des 1. Garde-Dräger-Regiments beauftragt, und Flügeladjutant Major Freiherr von Senden. Nach der Vorstellung des Gefolges und nachdem die Ehrenkompanie die militärischen Honneurs erwiesen hatte, begaben sich die Monarchen nach dem Schloß Wilhelmshöhe in offenem, vier-spännig a la Daumont gefahrenen Wagen mit Spitzreitern und einer Eskorte von Husaren. Neben dem Wagen schritt Oberstleutnant Major Freiherr v. Reichsdach. Die Truppen im Spalier präsentierten und das Publikum begrüßte beide Herrscher andauernd mit Hochrufen. Vor der Terrasse von Schloß Wilhelmshöhe auf der Gartenseite nahmen beide Monarchen sodann den Vorbeimarsch der in Spalier aufgestellt gewesenen Truppen entgegen. Das Wetter war schön.

Die Kaiserin begrüßte den König von England bei seiner Ankunft im Schloß und wohnte dann mit den Monarchen dem Vorbeimarsch der Truppen bei; ebenso Prinzessin Viktoria Luise, Fürst Hohenzollern-Sigmaringen und sämtliche Damen und Herren der Umgebung. Hieraus nahmen der Kaiser und die Kaiserin mit dem König, den englischen Herren des Gefolges und den Herren des Ehrendienstes das Frühstück ein. Um 4 1/2 Uhr machten die Majestäten mit sämtlichen Herren der Umgebung einen Ausflug nach Schloß Wilhelmshöhe in Automobilen. In Wilhelmshöhe wurde der See genommen. Die beiden Majestäten und sämtliche Herren trugen Zivil. Im ersten Automobil hatten Platz genommen der Kaiser, der König und Reichskanzler Fürst Bülow, im zweiten die Kaiserin und der kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg. Das Publikum begrüßte die Majestäten allenthalben aufs herzlichste.

Nach dem Tee im Schloß Wilhelmshöhe besichtigten die Majestäten das Gefäß in Beberbeck und trafen gegen 8 Uhr wieder im Schloß Wilhelmshöhe ein. Abends 9 Uhr fand im Schloß Wilhelmshöhe Tafel statt. Hierbei saß der König von England links neben der Kaiserin. Gegenüber saß der Kaiser. Links vom König von England saß Reichskanzler Fürst Bülow, links vom Kaiser Unterstaatssekretär Sir Charles Hardinge. Im Verlauf der Tafel drachten beide Majestäten Trinkprüche aus. Nach der Tafel fand Cercle statt. Die Abreise des Königs Eduard erfolgte um 11 1/2 Uhr abend.

Dr. Spahn über den Ausbau der deutschen Flotte.

Gelegentlich der in Rheinfelden (Reg.-Bez. Köln) abgehaltenen Versammlung der rheinischen Zentrums-partei hielt der Abg. Dr. Spahn, wie schon kurz gemeldet, eine große politische Rede, wobei er zur Flottenfrage nach dem Bericht der „Kölnischen Volkszeitung“ u. a. folgendes ausführte: Der Mehraufwand für die Flotte wird höher einzuschätzen sein, wenn wir die Entwicklung der Auslandsklotten berücksichtigen und sie für unsere Flotte verwenden. Unser Flottenbauplan ist allerdings gesetzlich festgelegt. Das kann aber nicht verhindern, daß unter Beibehaltung der Zahl der Schiffe in der Art des Baues einzelner Schiffe und in der Berechnung ihrer Lebensdauer auf Grund der bei anderen Staaten gemachten Erfahrungen Änderungen vorgenommen werden. Wir dürfen unsere Augen nicht verschließen vor der Geschwindigkeit, die andere Staaten ihren Schiffen geben. Man konnte eine Zeit lang zweifeln, was für die Taktik in der Seeschlacht wichtiger sei: größere Geschwindigkeit der Schiffe oder größere Geschwindigkeit.

Bei den heutigen Leistungen der Artillerie hat das an Geschwindigkeit dem gegnerischen Schiff nachstehende Linien-Schiff für die Schlacht selbst dann verminderten Wert, wenn es ihm an Geschwindigkeit überlegen ist; es wird zusammengeschoffen, bevor es an den Feind herankommt. Die Geschwindigkeit der Schiffe erfordert ein großes Displacement, weil nur dadurch die Tragfähigkeit der schweren Geschütze und die Ruhe ihrer Bedienung gewährleistet wird. Nun hat Nordamerika Schiffe mit einem Tonnengehalt von 22 000—23 000 Tonnen in Bau gegeben, die mit der Ausrüstung und den Geschützen gegen 40 Millionen Mark kosten. Wir werden diesem Vorgange bei unseren Neubauten folgen müssen. Unser Flottenplan beruht zwar darauf, daß die zu einem Geschwader gehörenden Schiffe an Größe, Geschwindigkeit und Geschwindigkeit einander annähernd gleich sind und dem gleichen Typ angehören. Wir dürfen daran nicht festhalten.

Für die neuen Schiffe muß ein wesentlich größeres Displacement und eine Ausrüstung mit schwersten Schiffskanonen erwählt werden. Das vergrößerte Displacement erfordert eine Erhöhung der Zahl der Schiffe, Besatzung, die allerdings nicht erheblich sein wird. Folgen wir dem Vorgang anderer Staaten, so müssen wir auch die Lebensdauer der Linien-Schiffe von 25 auf 30 Jahre herabsetzen, was zur Beschleunigung der Ersatzbauten und da-

durch zu einer weiteren Erhöhung der Kosten führt. Auch erhöhen sich die Kosten der Instandhaltung der Flotte in den nächsten Jahren dadurch, daß die Schulschiffe bald nur noch Dampfer und nicht mehr Segelschiffe sind. Zeitt unsere Flotte in Aktion, so ist, führte Dr. Spahn weiter aus, ihr Aktionsgebiet nicht die Ostsee, sondern die Nordsee. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit zur Erweiterung unserer Seeanlagen in der Nordsee und in der Elbe. Alles in allem wird keine Uebererschätzung in der Annahme liegen, daß unsere Flotte eine jährliche Mehrausgabe von 40 Mill. Mk. erfordert.

Deutsches Reich.

Berlin. (Der Kaiser) empfing Mittwoch vormittag in Wilhelmshöhe den Fürsten Hohenlohe, Statthalter von Elsaß-Lothringen, sowie den Reichskanzler Fürsten von Bülow zu einem gemeinsamen Vortrag über administrative Angelegenheiten der Reichslande.

(Der dritte allgemeine Deutsche Handwerker- und Innungstag) wird vom 18.—20. d. M. in Eisenach abgehalten werden. Es soll dort den Vertretern sämtlicher deutscher Handwerker-Organisationen die Möglichkeit gegeben werden, die Wünsche und Forderungen des deutschen Handwerks in breiter Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorträge: „Das Genossenschaftswesen und seine Bedeutung für das Handwerk“; „Direktoratshaus vom Hauptort und deutscher gewerblicher Genossenschaften“; „Die Schädigungen des Handwerks durch die Lohnkämpfe und die Maßnahmen gegen dieselben“; „Der kleine Beschäftigungsnachweis“; „Die soziale Gesetzgebung“; „Die Errichtung einer selbständigen Reichs-Handwerk-Behörde“; „Die Regelung des Submissionswesens“; „Die Sicherung der Bauhandwerkerforderungen“; „Die deutsche Mittelstandsbewegung“; „Die Beitragspflicht zu den Wohlfahrts-einrichtungen der Innungen“; „Das Vorzugswesen im Handwerk“; „Die Alters- und Invalidenversicherung der selbständigen Handwerker“; „Die Konsum- und Beamtenvereine“ u. Den Vorsitz bei den Verhandlungen wird der Vorsitzende des Generalausschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands und der Handwerkskammern in Berlin J. Bernard führen.

(Korregas Festhaltung in der Kapkolonie) Im Hinblick auf die erneute zweifelhafte Haltung Korregas an der deutsch-südafrikanischen Südgrenze ist der deutsche Botschafter in London bei der britischen Regierung vorstellig geworden. Daraufhin hat ihm die britische Regierung entgegenkommende Erklärungen gegeben; sie stellte in Aussicht, telegraphische Mitteilungen an die Kapregierung ergehen zu lassen, daß diese Korregas weitere Umtriebe verhindern, da der Ausbruch eines neuen Aufstandes durchaus vermieden werden müsse. Dem deutschen Botschafter ist nunmehr von der britischen Regierung weiter mitgeteilt worden, der Gouverneur der Kapkolonie habe geantwortet, die Kapkolonie sei bereit, ihre Unterstützung zu leisten. Es seien Maßregeln angeordnet worden, um Korregas unverzüglich nach Uprington zurückzubringen. Ihm werde ein Wohnsitz fern von der deutschen Grenze angewiesen werden. Falls er sich weigere, würde er aus der Kapkolonie deportiert werden. Unabhängig von diesen Verhandlungen meldet Unterstaatssekretär v. Vinde-